

„Der Schatz im Himmel“

– nur eine hohle Vertröstung?

Die Klage über Habgier und unrechtmäßige Bereicherung ist keineswegs nur auf die Ebene der Wirtschaft, der Politik oder der Highsociety beschränkt. Dieses Phänomen begegnet uns auf allen Ebenen im ganzen Land. Überhaupt dürfte diese Versuchung kaum jemand von uns ganz unbekannt sein.

Deshalb verwundert es nicht, dass Jesus, der Herr, dieses Thema vom „Schatz im Himmel“ nicht nur bei jenem „reichen jungen Mann“ (Lukas 18,18ff) zur Sprache bringt, sondern auch vor seinen Jüngern und weiteren Zuhörern gegenüber. Die unterschiedlichen Hinweise in den Evangelien unterstreichen ihren Wert bis in die Ewigkeit hinein.

Kein Missverständnis

Anlässlich der Warnung vor Sorgen und dem Vertrauen auf Reichtum richtet der Herr in Lukas 12,31ff den Blick seiner Jünger auf das Reich Gottes: Danach trachtet, darauf richtet euer Herz aus! Dazu gehört eine gewisse distanzierte Haltung unserem Besitz gegenüber. Um Christi willen abgeben, mit anderen teilen, den Auftrag der Gemeinde unterstützen usw. bringt „einen unverlierbaren Schatz in den Himmeln“.

- Dieser Abschnitt wehrt zugleich das Missverständnis ab, sich mit „Almosen“-geben den Himmel verdienen zu können. Der Herr versichert seinen Jüngern: „*Es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.*“ Der Zugang zum Himmel ist ihnen bereits gewiss! „*Der durch Almosen erworbene Schatz dient also nicht dazu, den Himmel aufzuschließen, sondern zu verschönern*“ (F. Rienecker). Obwohl die Gegenwart Christi in seiner Herrlichkeit nicht zu überbieten sein wird!
- Spenden, Opfer sind also kein Eintrittsgeld, keine Absicherung für den Himmel. Vielmehr verbürgt z.B. Philipper 3,20 allen Christusgläubigen: „*Unser Bürgerrecht ist in den Himmeln.*“ Weil uns das geschenkt ist, gilt nun auch das andere: Was wir hier in dieser Zeit

für das Reich Gottes und für Bedürftige einsetzen, wird sich in der Ewigkeit, im Himmel als Frucht, als unverlierbarer Schatz und als ewiger Reichtum erweisen. Diese „Kapitalanlage“ ist nicht nur biblisch garantiert sicher, sondern auch „renditenstark“! – Wie sich das auswirken wird? Wir dürfen gespannt sein ...

Ein nüchterner Blick nach oben

Bei diesem Thema geht es wesentlich um unsere grundsätzliche innere Ausrichtung. Das Wort des Paulus in Kolosser 3,1-4 weitet dafür unseren Blickwinkel: Christus, der auferstandene Herr, sitzt „droben“ zur Rechten Gottes. Der „Schatz im Himmel“ ist also nicht isoliert von unserem Erlöser zu sehen. Denn nur durch ihn bzw. in ihm haben wir das Leben, und zwar in einer Dimension, die unser diesseitiges Denken weit übertrifft! Aber es wird einmal „mit Christus offenbar werden in Herrlichkeit“ – auch der „unvergängliche Schatz“.

- So kann Paulus aufrufen und motivieren: „Sucht“ und „sinnt auf das, was droben ist, wo der Christus ist“. Dabei wird sich auch auswirken, welche Frucht, welche „Schätze im Himmel gesammelt“ werden (vgl. Matthäus 6,20). Dieser mehrfache Hinweis von dem Herrn selbst unterstreicht seine Bedeutung für die Ewigkeit.
- Es gibt unzählige Unterhaltungsangebote und grenzenlos Informationen auf elektronischer bzw. Internet-Ebene. Sie überschwemmen uns in unterschiedlichster Qualität. Und sie fordern unsere Aufmerksamkeit, lenken ab und wollen uns gefangen nehmen.

Es lohnt sich, kritisch zu wählen und energisch ein „Stop“ zu setzen, wenn die Beziehung zu unserem Gott und Vater untergraben wird. Die Kräfte nehmen zu, die uns in Beschlag nehmen und „herunter ziehen“ wollen. Man kann blind und taub werden für den Blick „nach oben“, dem Reichtum der Herrlichkeit Christi für uns! So kann man auch den „Schatz im Himmel“

„Unser Bürgerrecht ist in den Himmeln.“

Philipper 3,20

:DENKEN

„Der Schatz im Himmel“

verspielen – und innerlich sehr „arm“ werden.

- „Um die Stimme Gottes zu vernehmen, müssen wir eine Entscheidung treffen. Wir müssen uns ganz bewusst den Ablenkungen und Zerstreuungen entziehen und unser Augenmerk auf das Wesentliche richten“ (James Long). Letztes Jahr hörte ich das Eingeständnis eines seriösen Korrespondenten: Er sei kaum so viel Einsamkeit und Elend begegnet wie unter prominenten Politikern und anderen Spitzenpersönlichkeiten. – Im Reich Gottes verankert sein, kann eben durch nichts ersetzt werden. Paulus ermutigt hier, unseren Lebensstil, unser praktisches Verhalten an den Werten der Ewigkeit auszurichten. Dieser „Reichtum“ unterliegt niemals einem Werte-Verfall.
- Wenn wir die ganze Bedeutung der Ewigkeit im Auge behalten, werden wir vor Maßlosigkeit und Habgier und auch vor Einsamkeit bewahrt werden. Unsere gegenwärtige Gesinnung und unsere heutige Verhaltensweise wird „droben“ in der Ewigkeit eine sehr konkrete Auswirkung haben! Auch für uns kommt die „Abrechnung“ am Ende. Dann erweist sich nur noch der „Schatz im Himmel“ als wertbeständig. Ein Autor meint, es sei „dumm“, einen solchen ewigen Reichtum leichtfertig zu missachten. – Unsere Zeit braucht „kluge“ Vorbilder! Wollen wir es sein? – Nur Jünger Jesu Christi haben jenseits des Grabes eine faszinierende Zukunft vor sich. Das bleibt gültig, auch in Tagen des Leides, der Not und allen offenen Fragen.

Eine kostspielige Entscheidung

Der „reiche junge Mann“ (in Matthäus 19,16ff) mit seinen vielen Möglichkeiten, das Leben in vollen Zügen zu genießen, fragt erstaunlicherweise nach dem ewigen Leben. Das spricht vom „tiefen Empfinden einer Bedürftigkeit“ – trotz allem irdischen Reichtum. Er beteuert zwar, alle Gebote gehalten zu haben, scheitert aber schon am ersten Gebot: „... keine anderen Götter haben neben mir.“ Seine „vielen Güter“ lagen ihm dann doch mehr am Herzen als das ferne ewige Leben in Gottes Reich.

- Dabei ging es in erster Linie gar nicht um das Verkaufen und Weggeben seiner Güter, sondern darum, ihm die Bindung an seine Güter – die „anderen

Götter“ – bewusst zu machen. Was einem zum „Götzen“ wird, davon muss man sich völlig lösen. So stand nicht der Verzicht an sich im Vordergrund, sondern die Frage nach dem ungeteilten Herzen, das den Ruf Jesu ernst nimmt: „Folge mir nach!“ – Beides schlägt er aus und geht traurig davon ... Vermochten seine Güter ihn nicht zu trösten? Jedenfalls war es eine „kostspielige“ und folgenschwere Entscheidung. Hier bestätigte sich das Wort des Herrn: „Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“ Die Beziehung zu seinem Reichtum war eben stärker als die zu Gott.

- Die zunehmende Diesseits-Orientierung in unserer Gesellschaft macht orientierungslos. Wie weit wirkt das in unsere Gemeinden hinein? Liegt darin auch eine Ursache unserer oft halbherzigen Nachfolge und kümmerlichen Erwartungsfreude auf das Offenbarwerden mit Christus in Herrlichkeit?

Ein erstaunlicher „Lohn“

Parallel zum „Schatz“ wird in Lukas 6,35f vom „Lohn“ gesprochen. Obwohl wir uns scheuen, über Lohn zu reden. Dabei geht es hier nicht um einen „Leistungslohn“, mit dem man sich den Himmel erarbeiten könnte. Sondern um das Verhalten eines Jüngers Jesu, z.B. Feinden und Armen gegenüber, und zwar gemäß der Barmherzigkeit und Güte Gottes. Und das wird im Himmel bei der Auferstehung der (durch Christus) Gerechten belohnt bzw. „vergolten“ (14,13f). Dabei muss mit bedacht werden, was Gott schon Abraham wissen ließ: „Ich (selbst) bin dein ... sehr großer Lohn!“ – Überhaupt dürfen wir uns anstecken lassen von der „Freundlichkeit und Menschenliebe unseres Heiland-Gottes“ (Titus 3,4)!

- Hier wird mir neu bewusst, was unser Handeln im diesseitigen Heute für eine Auswirkung in der Ewigkeit hat! – Wie sieht unser tagtäglicher Umgang mit Fremden, „Feinden“ und dem Nächsten überhaupt aus? Lassen wir uns von dem Evangelium prägen? Wie stark könnte das in unserer nächsten Umgebung das Klima verbessern! Dadurch könnte sich auch die Hörbereitschaft für das Evangelium positiv verändern. – Und dann wird zusätzlich auch noch ein „Lohn“ verheißen. Ja, Gottes Güte hält für uns einen Schatz bereit. Solche Gnade lässt uns nur staunen. Dafür gebührt ihm allein die Ehre!

- Wir dürfen Menschen sein, die nicht kurzfristigen und fragwürdigen Angeboten auf den Leim gehen, sondern können mit langfristigen, ja Ewigkeits-Perspektiven leben: Auf uns wartet ein alles überragender Schatz, und zwar im himmlischen Jerusalem mit Christus im Mittelpunkt auf dem Thron des Vaters (Offenbarung 22,1ff). – Die Bibel ist nämlich nicht nur ein Buch alter Gottes-Geschichte, etwa zur „Altertumpflege, sondern sie ist vor allem eine Vorschau auf das Kommende“ (Prof. M. Herbst).
- Diese Perspektive kann uns innerlich bereit machen und motivieren, nach vorne zu schauen und von diesem attraktiven Ziel her, unser Leben bestimmen zu lassen. Gott will uns dabei nicht an „kurzer Leine“ halten oder den Genuss seiner guten Gaben missgönnen (vgl. 1. Timotheus 6,17-19; Lukas 12,31). – Er sucht vielmehr unser ungeteiltes Herz, das ihm vertraut mit seinem ewigen Reichtum im Himmel. – Von dort her erwarten wir den Sohn Gottes und „hoffen nüchtern und völlig auf die Gnade“ (1. Petrus 1,13), mit der er uns entgegenkommt!
- Das alles ist keine billige Vertröstung auf irgendein „Jenseits“, während wir hier mit Leiden, Sorgen und Tränen zu kämpfen haben. Vielmehr ist das ein vom auferstandenen Herrn selbst garantierter, echter Trost! Ein „Schatz im Himmel“. Paulus bezeugt sogar, dass unsere Bedrängnis ein überreiches Maß an ewiger Herrlichkeit bewirkt (2. Korinther 4,17f).

Daran können wir festhalten: Gottes Wohltaten für seine Kinder werden bei Weitem unsere kühnsten Vorstellungen übertreffen. Wir können einander helfen, dafür offene Augen zu behalten.

Manfred Klatt

Manfred Klatt lebt in Neubrandenburg und unterstützt dort zwei seiner Söhne mit ihren Familien in der Gemeinde-Aufbauarbeit.

